

Konzeption der Kinderburg Kunterbunt

Diakonie Landshut e.V.

Kinderkrippe

Schulstr. 1
84101 Obersüßbach



Grußworte vom Träger

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Landshut e.V. ist einer der größten Wohlfahrtsverbände im Landkreis und der Stadt Landshut. Grundlage und Motivation unseres Handelns sind christliche Werte. Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in besonderen Lebenslagen und Seniorinnen und Senioren an über 30 Standorten.

Alle unsere Kindertagesstätten stehen Kindern mit und ohne Behinderung ebenso offen, wie Kindern aus allen Kulturen, Nationen und Religionen. Wir erleben individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt als Bereicherung.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als diakonisch-kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und allen Beteiligten die daran mitwirken, sei von Herzen gedankt.

„Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“

(Psalm 139,14)

Ihre

Manuela Berghäuser

Geschäftsführende Vorständin

Diakonisches Werk Landshut e.V.



Grußworte der Leitung

Liebe Eltern und interessierte Leser/innen,

unsere Süßbacher Kinderburg Kunterbunt umfasst die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten mit externer Waldgruppe und Hort. Wir bieten somit Kindern vom 1. bis zum 14. Lebensjahr die Möglichkeit beständig unter einem Dach zu wachsen. Dadurch können wir die internen Übergänge in die anderen Bereiche noch individueller auf die Kinder abstimmen.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

(afrikanisches Sprichwort)

Unser Team in der Kinderburg begleitet Ihre Kinder mit Fürsorge und Herzlichkeit auf dem Weg zu selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten. Wir sind ein multidisziplinäres Team und profitieren gegenseitig von den unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten. Unsere pädagogische Arbeit, geleitet von einem christlichen Menschenbild, üben wir täglich mit Freude und Qualität aus. Dabei liegt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen besonders am Herzen, nur „Gemeinsam“ können nachhaltig Erfolge erzielt werden. Unsere Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit näheres über uns und unsere Arbeit zu erfahren und veranschaulicht unsere Intension und Wertvorstellungen. Qualität bedeutet sich und sein eigenes Handeln stets zu reflektieren und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Eine Konzeption kann deshalb kein starres Schriftwerk darstellen, sie lebt von Veränderungen und wird fortlaufend überarbeitet. Gerne sind wir für Ihre Anregungen und Ideen offen. Sprechen Sie uns jeder Zeit an.

Herzlichst,

Ihre Claudia Hoffmann
Einrichtungsleitung



Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
1.1.1 Kontaktdaten der Kinderburg.....	7
1.1.2 Kontaktdaten des Trägers.....	7
1.1.3 Organigramm der Kinderburg Kunterbunt.....	8
1.1.4 Unsere Öffnungszeiten.....	9
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	10
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	11
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	13
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	13
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	13
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	14
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess.....	15
2.2.2 Grundbausteine unserer Kleinkindpädagogik.....	15
2.2.3 Das freie Spiel.....	16
2.2.4 Sinneserfahrungen.....	17
2.2.5 Wickeln und Pflege.....	17
2.2.6 Stärkung von Basiskompetenzen.....	18
2.2.7 Inklusion: Vielfalt als Chance.....	19
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	20
2.3.1 Unser Leitbild.....	20
2.3.2 Situationsorientierter Ansatz.....	21
2.3.3 Beschwerdemanagement.....	22
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	23
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	23
3.2 Der Übergang in den Kindergarten– Vorbereitung und Abschied.....	26
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	27
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	27
4.1.1 Unsere Räumlichkeiten.....	27
4.1.2 Unser Tagesablauf.....	29
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	32
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	32
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	33
4.3 Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis	34
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	34
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	34
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	35
5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	35
5.2.2 Sprach- und Medienkompetente Kinder.....	36
5.2.3 Fragende und Forschende Kinder.....	37
5.2.4 Künstlerisch aktive Kinder.....	38
5.2.5 Starke Kinder.....	39
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	
6.1 Formen der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung.....	40
6.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	40

6.3 Partnerschaften mit außefamiliären Bildungsorten.....	43
6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	44
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	44
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	44
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	44
8. Abschlusswort.....	45
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	46



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Unsere Kinderburg Kunterbunt umfasst die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten mit externer Waldgruppe und Kinderhort. Somit können wir Ihrem Kind vom 1. bis zum 14. Lebensjahr die Chance bieten, beständig unter einem Dach zu wachen. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Übergänge von einem Einrichtungsbereich in den anderen fließend und dennoch individuell zu gestalten. Unser Haus bietet den Kindern immer wieder Schnittstellen, sodass auch Geschwisterkinder gemeinsame Momente genießen können. Aktuell können wir in unserer Kinderkrippe 24 Kinder vom 1. bis zum 3. Lebensjahr in zwei Gruppen betreuen.

Seit 2019 ist unser Träger die Diakonie Landshut. Wir pflegen einen sehr wertschätzenden und intensiven Kontakt miteinander. Zusammen finden wir immer Lösungen für unsere Kinder und Familien. Das Leitungsmodell in unserer Einrichtung sieht eine Gesamtleitung für alle Bereiche vor sowie je eine pädagogische Leitung für die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort. Ein zentraler Aspekt unserer Leitungskonstruktion ist die Führung der Kindertageseinrichtung als Leitungsteam.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern ist geprägt von einem christlichen Menschenbild, einer wertschätzenden Haltung, Fürsorge und Professionalität. Dabei liegt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders am Herzen. Gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit sowie eine enge Zusammenarbeit, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, sind für eine gelingende Eingewöhnung Ihres Kindes unabdingbar. Deshalb möchten wir Sie ermutigen, jegliches Unbehagen sofort anzusprechen. Im täglichen Tür- und Angelgespräch haben wir stets ein offenes Ohr und gerne nehmen wir uns Zeit für ein Elterngespräch.

Der Bedarf an Kinderkrippenplätzen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, sodass wir zusammen mit unserem Bürgermeister sowie Träger nach Erweiterungsmöglichkeiten von Krippenplätzen gesucht haben. Da uns die Schwierigkeit der Betreuungssituationen in den Familien bewusst ist und wir jetzt tätig werden wollten, haben wir uns für eine Containerlösung entschieden, welche größte Unterstützung von unserem Bürgermeister fand. Innerhalb weniger Monate organisierte er die Container und deren Auf- sowie Ausbau und die Innenausstattung. Somit ist es uns möglich mit neugewonnenem Personal eine zweite Krippengruppe ab Januar 2024 in Betrieb zunehmen. Die zwei Krippengruppen sind baulich miteinander verbunden wurden, sodass eine intensive Zusammenarbeit beider Gruppen gewährleistet ist. Eine bauliche Erweiterung der Kinderburg Kunterbunt ist in den nächsten Jahren durch die Realisierung eines Neubaus geplant.



Baufortschritt des Krippencontainers

November 2023



1.1.1 Kontaktdaten der Kinderburg

Kinderburg Kunterbunt

Schulstr. 1

84101 Obersüßbach

Tel. 08708 422

E-Mail: Kinderburg.kunterbunt@diakonie-landshut.de

Homepage: www.diakonie-landshut.de

Ansprechpartnerin: Claudia Hoffmann

1.1.2 Kontaktdaten unseres Trägers

Diakonisches Werk Landshut e.V.

Gabelsberger Str. 46

84034 Landshut

Tel. 0871 609-401 Telefax 0871 609-444

E-Mail: mwolters@diakonie-landshut.de

Homepage: www.diakonie-landshut.de

Vorstand:

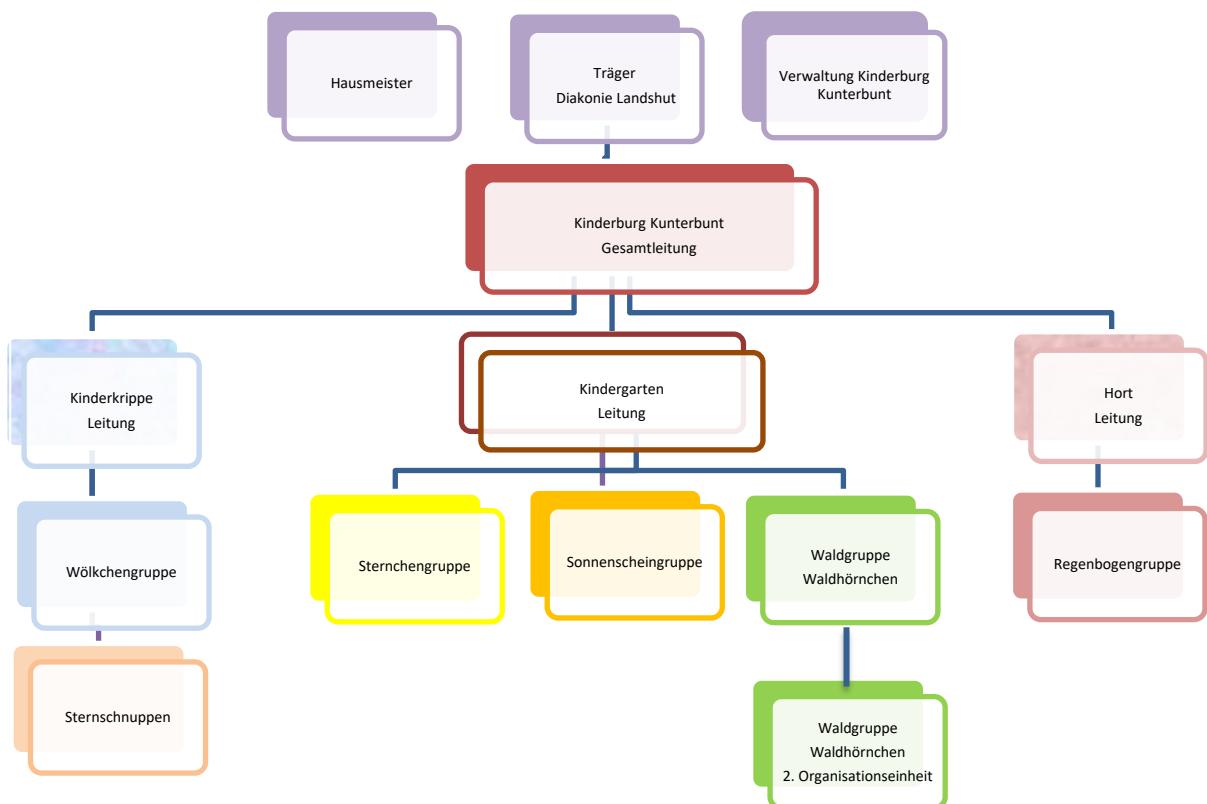
Manuela Berghäuser

Holger Peters

Ansprechpartnerin: Maria Wolters



1.1.3 Organigramm der Kinderburg Kunterbunt



1.1.4 Öffnungszeiten

Unsere Kinderburg Kunterbunt ist für Sie **montags und freitags von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr** und **dienstags bis donnerstags von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr** geöffnet.

Unsere Bringzeiten

- ☞ ab 7:00 Uhr findet der Frühdienst in der Wölkchengruppe der Kinderkrippe statt
- ☞ um 7:30 - 8:00 Uhr in den jeweiligen Gruppen

Unsere Abholzeiten

- ☞ 12:00 - 12:30 Uhr
- ☞ 14:00 - 14:30 Uhr
- ☞ 15:00 - 16:00/17:00 Uhr

Unsere Kernzeit

- ☞ 08:00 - 12:00 Uhr

Schließtage

- ☞ Unsere Einrichtung darf bis zu 30 Tage im Kalenderjahr schließen
- ☞ Die Schließtage werden jährlich im September für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben
- ☞ Für Fortbildungstage kann unsere Einrichtung bis zu 5 Tage zusätzlich im Kalenderjahr schließen

Ferienbetreuung

- ☞ In allen anderen Ferienzeiten bieten wir eine Ferienbetreuung an, die jedes Kind, mit vorheriger Anmeldung besuchen darf
-



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt am Ortsrand von Obersüßbach, umgeben von unserer Grundschule, der Kirche St. Jakobus und dem großzügig gestalteten Sportplatz. Obersüßbach ist eine ländliche Gemeinde in Niederbayern und ist als Zuzugsgebiet für Familien sehr attraktiv. Die Familien leben meist in Einfamilien- bzw. Reihenhäuser. Die Eltern sind häufig beide berufstätig, was einen höheren Betreuungsbedarf im Krippensektor sowie im Hortbereich mit sich bringt. Unsere Öffnungszeiten sowie Angebote passen wir an die Bedürfnisse der Familien an. Die Anzahl von Familien mit Migrationshintergrund ist in unserem Einzugsgebiet gering, sie bereichern jedoch die interkulturelle Arbeit in unserer Einrichtung. Viele unserer Eltern haben selbst schon den Kindergarten besucht und sind in der Gemeinde stark verwurzelt. Obersüßbach bietet für die Kinder neben einem Spielplatz, noch ein neu saniertes Freibad mit Wellenrutsche, sowie eine Bücherei. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Ort ist flächendeckend gegeben, wobei der Turnus eher ländlich ausgestaltet ist. Unsere Einrichtung ist im Ort sehr gut vernetzt, sodass wir alle Vorzüge des Ortes sowie die Fachkompetenz der ansässigen Firmen in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen. Eine besonders intensive Zusammenarbeit pflegen wir mit unserer Grundschule und unserer Kirche.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Unsere rechtlichen Aufträge basieren auf internationale Gesetze, bundesweite Regularien sowie Bestimmungen auf Landesebene und werden durch unsere Trägerordnung sowie Einrichtungsordnung ergänzt.

Internationale Gesetze für unsere pädagogische Arbeit:

- UN – Kinderrechtskonvention
- UN – Behindertenrechtskonvention

Gesetze auf Bundesebene für unsere pädagogische Arbeit:

- Grundgesetz (GG)
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe)
- Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)

Gesetze auf Landesebene für unsere pädagogische Arbeit:

- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG)
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)

Die Diakonie Landshut als Träger unserer Einrichtung übernimmt die Verantwortung für die betriebliche Führung unserer Einrichtung, die Evaluation von Qualitätsstandards und die Überprüfung der Einhaltung aller rechtlichen Aufträge für unsere Pädagogik. Dabei geben die Trägerordnung, unsere Einrichtungsordnung, unser Kinderschutzkonzept sowie unsere Konzeption umfassend Informationen sowie Orientierung über alle rechtlichen und pädagogischen Grundlagen unserer täglichen Arbeit.

Unser Schutzauftrag

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Wir sehen uns als Ort für Kinder, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind ist den Mitarbeitenden bewusst.



Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Den Kindertagesstätten kommt im Kinderschutz eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind die ersten Institutionen, die einen längerfristigen Einblick in ein Familiensystem haben und sind dadurch wichtige Kooperationspartner für präventives Handeln im Kinderschutz.

Wir als Kindertageseinrichtung haben die Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dazu gehört, ihnen Freiraum sowie Vertrauen zu schenken, damit sie zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können, aber auch vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Deshalb gestalten die Kinder partizipativ den Alltag mit und können im Rahmen des Beschwerdemanagements alle Sorgen ansprechen. Dementsprechend nehmen Feinfühligkeit sowie aktives Zuhören im pädagogischen Alltag eine bedeutende Stellung ein.

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG 2012) hat den Schutz des Kindeswohl zum Ziel. Es schreibt verpflichtend für alle Einrichtung der Kinderbetreuung vor, präventive und intervenierende Maßnahmen zum Kinderschutz festzulegen. Diese rechtlichen Vorgaben setzt das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Landshut e.V. in einem Kinderschutzkonzept um.

Die Diakonie, als unser Träger, wir als Kindertageseinrichtung sowie das Kreisjugendamt Landshut pflegen im Interesse der zu schützenden Kinder, eine enge und kooperative Zusammenarbeit. Dabei ist es fortwährend unser Ziel, mit den Eltern auch in Krisensituationen den Kontakt so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt steht.

Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Wir beobachten und dokumentieren Auffälligkeiten über längere Zeiträume und gehen mit den Eltern ins Gespräch. Bei einer drohenden oder akuten Gefährdung wenden wir uns umgehend an das Kreisjugendamt.



Quelle: freie ClipArt

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Wir profitieren von einer starken Vernetzung mit anderen Institutionen und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig im Team. Das Fachpersonal nutzt das breitgefächerte Angebot an Fort- und Weiterbildungen, um sich stets weiterzuentwickeln und qualitative Standards zu heben. Dabei pflegen wir einen engen Kontakt mit unserem Träger sowie dem Kreisjugendamt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Kinder sind stark, vielfältig, leistungsfähig und begabt. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, Neugier und das Interesse ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinanderzusetzen, was ihnen die Umwelt bietet.“

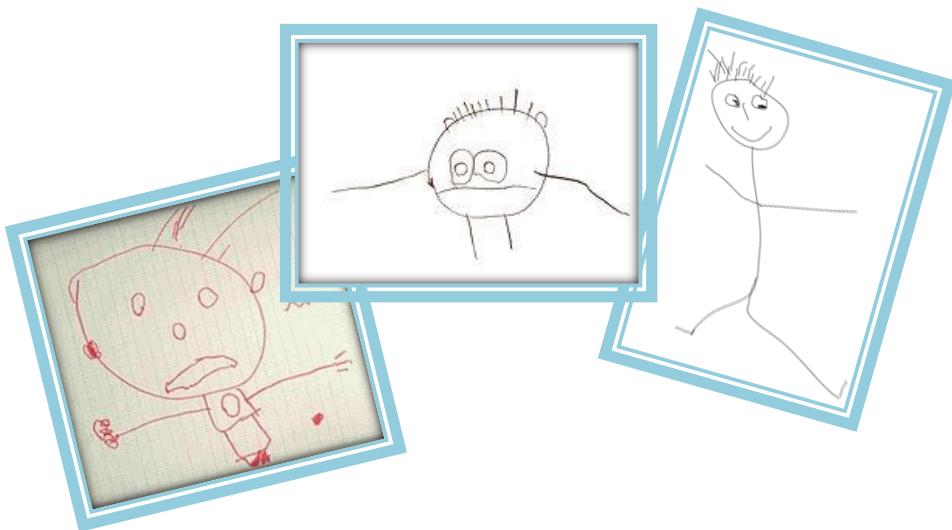
(Loris Malaguzzi)

Im Mittelpunkt unserer Betrachtung steht das einzelne Kind, als eigenständige Persönlichkeit. In seiner Einzigartigkeit bringen wir ihm Wertschätzung und Respekt entgegen, um es so in seinem eigenen Selbstwert zu unterstützen. Jeder hat ein Mitspracherecht und kann altersentsprechend eigenverantwortlich handeln. Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen finden so einen guten Nährboden. Kinder sind von Geburt an zur Selbstbestimmung veranlagt. So liegt es an uns Erwachsenen, ihnen genügend Freiraum, angemessene Entscheidungsfreiheiten sowie Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und Selbstwirksamkeit zu bieten.

Wir Erwachsene machen uns mit dem Kind auf den Weg, um Begabungen herauszufinden und zu fördern. Das Kind soll sich ausprobieren, experimentieren und neugierig sein. Es darf Fragen stellen, Fehler machen, wütend, traurig, fröhlich, nachdenklich oder ängstlich sein. Um diese Gefühle ausdrücken zu können, braucht es eine Atmosphäre der Herzlichkeit und Geborgenheit, die uns in unserer Arbeit sehr am Herzen liegt. Darüber hinaus ist die Beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind und dessen Familie die Basis für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dabei betrachten wir die Eltern stets als Experten ihrer Kinder, denn sie kennen ihre Kinder am besten. Uns ist es wichtig mit den Familien



individuelle Erziehungspartnerschaften aufzubauen und ihre Diversität von Regeln, Ritualen und Strukturen zu schützen. Wir als Kindertageseinrichtung arbeiten familienergänzend und achten die elterliche Erziehungsverantwortung. Deshalb ist es für uns von großer Bedeutung, von Anfang an, eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaft zu generieren. Gemeinsam stellen wir das Kind im Mittelpunkt unserer Betrachtungen und sind so offen für eine Kooperation mit einer dialogischen Haltung.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, indem das Kind von Anfang an selbst der Akteur ist und sich aktiv seine Umwelt erschließt, und diese gestaltet. Dementsprechend hat jedes Kind sein eigenes Tempo und eine eigene Herangehensweise sich Bildung anzueignen. Wir als Einrichtung, möchten jedem Kind Raum und Zeit bieten, um sich neugierig und experimentierfreudig auf alltägliche Lern- und Sinneserfahrungen einlassen zu können. Dabei nimmt das Freispiel in unserem Tagesablauf eine bedeutende Rolle ein. Darüber hinaus ist es unser Ziel das Kind in seinen Basiskompetenzen zu stärken und Selbstwirksamkeit sowie Resilienz zu fördern. Durch ganzheitliches Lernen möchten wir jedem Kind Erfahrungen aus allen Bildungsbereichen mit auf dem Weg geben. Dabei ist es unsere Aufgabe eine lernanregende Umgebung zu schaffen sowie eine wertschätzende Grundhaltung, die Fehler als Lernchancen sieht, zu leben. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse steht dabei stets im Vordergrund.



Quelle: freie ClipArt

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Der Mensch als soziales Wesen ist unweigerlich auf ein soziales Miteinander angewiesen. Bildung, Lernen und Erfahrungswerte basieren auf soziale Interaktion und Ko-konstruktion. Die Menschen lernen von- und miteinander im alltäglichen Zusammensein. Wir sehen Lernen im sozialen Kontext als große Chance für eine höhere Bildungsqualität. Unsere Kindertageseinrichtung, als Ort der Gemeinschaft, ist somit ein äußerst wichtiger Bestandteil im Bildungsprozess eines jeden Kindes.

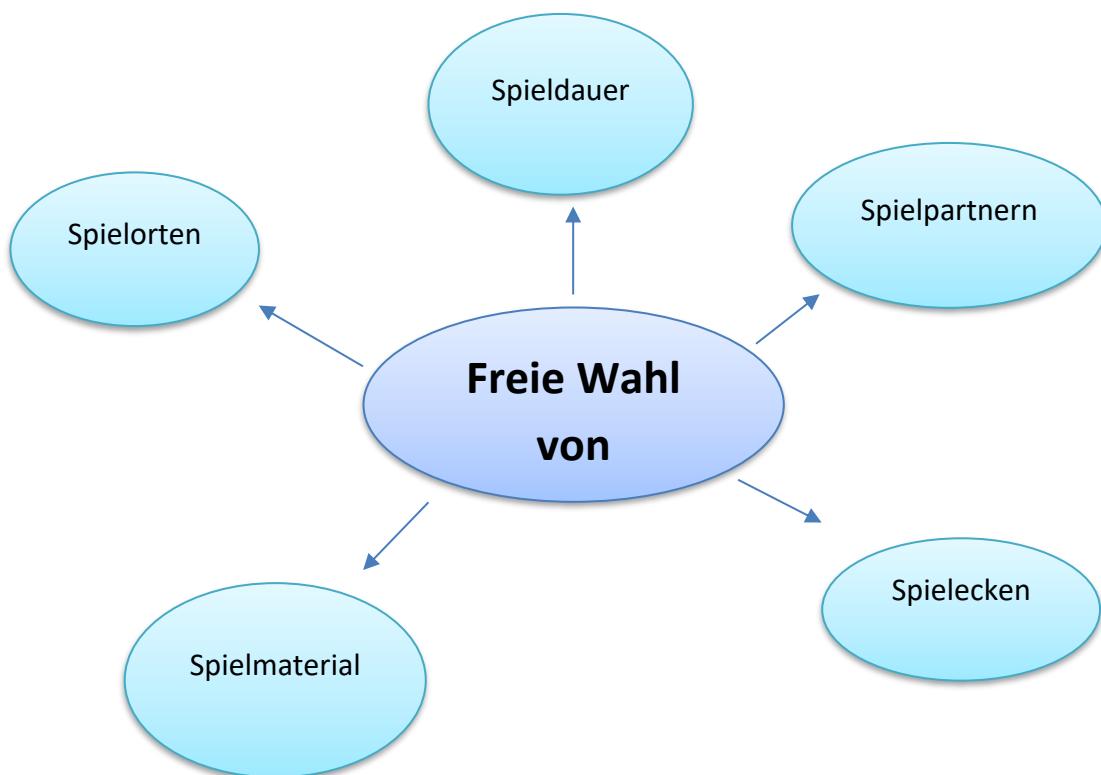
2.2.2 Grundbausteine unserer Kleinkindpädagogik



2.2.3 Das freie Spiel

In unserem Tagesablauf planen wir uns bewusst viel Zeit für das Freispiel ein. Beim freien Spiel kann das Kind selbst aktiv werden und ohne jegliche Erwartungen oder Zielen erkunden, experimentieren, sich bewegen oder aber auch ruhen. Im Spiel kann das Kind Herausforderungen aus eigener Kraft bewältigen, wodurch es tiefgreifende Lernerfahrungen erlebt. Das Kind wird während dieser Zeit von uns nicht „bespielt“ und kann somit seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Dem Kind steht dafür ein offenes Angebot an Spielmaterialien zur Verfügung. Besonders Alltagsmaterialien, wie z.B. Ringe, Bälle, Becher, Eimer oder Schaufeln bieten dem Kleinkind nachhaltige Lernerfolge, da sie unzählige Möglichkeiten der Benutzung zulassen und das Kind so die Materialien in den unterschiedlichsten Situationen wahrnehmen und begreifen kann. Im Spiel verarbeitet das Kind Eindrücke und Erfahrungen. Es probiert aus, was es in seinem Umfeld wahrgenommen hat. Es durchdenkt erlebtes und testet es in immer neuen Zusammenhängen und Möglichkeiten. Das freie Spiel bedeutet für das Kind, dass es die Welt erkunden und ausprobieren kann in einem für sich sicheren Rahmen. Dadurch entwickelt es eigene Strategien und Handlungskonzepte in verschiedenen Situationen. Durch das freie Spiel, wie zum Beispiel in der Bauecke oder Puppenecke wird die „Lebenswelt“ geübt und nach und nach ausgeweitet.

Freies Spiel bedeutet für das Kind:



2.2.4 Sinneserfahrungen



Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor zur Welterfahrung. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht mit den Sinnen erlebt wurde. Das Erkennen von Materialien und Oberflächen, das Erleben von Geschmäckern, neuen Gerüchen und unterschiedlichen Farben sind für das Kind, insbesondere im Kleinkindalter wichtige Informationen.

Mit der Entwicklung seiner Sinnesorgane erhält das Kind immer neue Informationen zu seinem sozialen Umfeld sowie für die Entwicklung seines Körperbewusstseins.

Unser Ziel ist es, Ihrem Kind Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten und es beim Ausbau seiner Sinne zu begleiten und zu unterstützen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Wir erzeugen verschiedene Klänge, mal mit unserem Körper durch Klatschen, patschen, stampfen, singen und durch Alltagsmaterialien, wie Bauklötze, Reiskörner im Joghurtbecher, einem quietschenden Luftballon sowie Orffinstrumenten. Dabei erfahren die Kinder nicht nur die unterschiedlichen Möglichkeiten Musik erklingen zu lassen, sondern können die verschiedenen Materialien visuell, wie auch haptisch mit all ihren Eigenschaften wahrnehmen und kennenlernen. Dabei ist es uns stets wichtig, dem einzelnen Kind Zeit zum Experimentieren und Begreifen zu geben, da Lernerfolge im Kleinkindalter durch Wiederholungen manifestiert werden.



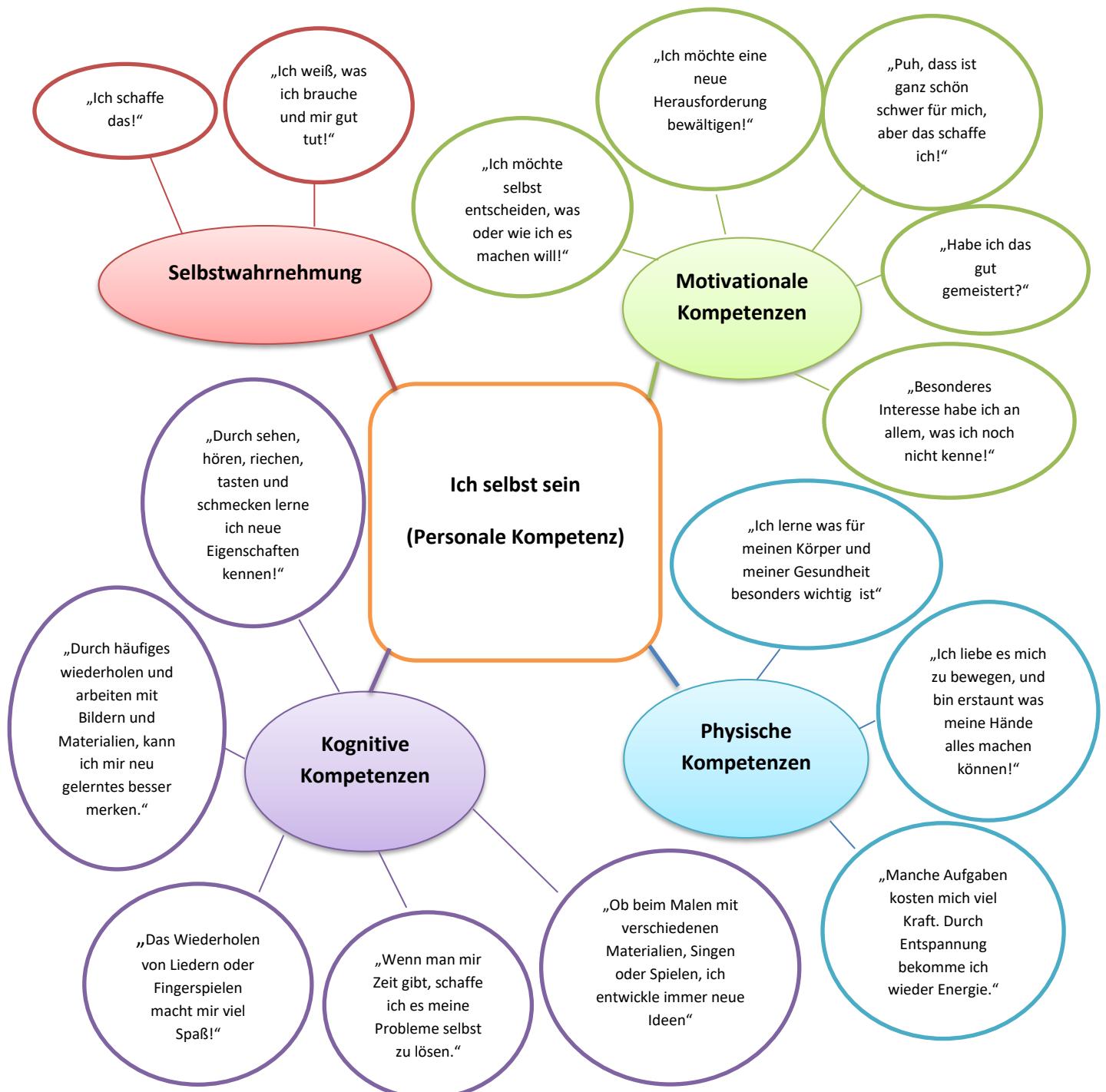
2.2.5 Wickeln und Pflege

Das Wickeln in der Kinderkrippe ist ein wesentlicher Aspekt in unserer täglichen Arbeit, da es die Intimsphäre des Kindes betrifft. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass wir uns für jedes Kind beim Wickeln Zeit nehmen und mit viel Feingefühl die Wickelsituation einleiten. Unsere Kinder werden über den gesamten Tag nach Bedarf gewickelt und je nach Alter in das Wickeln miteinbezogen. Eine Wohlfühlatmosphäre und Vertrauen sind für das Kind Grundvoraussetzungen, um sich auf die Situation einzulassen zu können, weshalb es meistens von der Bezugsfachkraft begleitet wird. Ein intensiver Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften hilft dabei, Vorlieben oder Abneigungen im Vorfeld zu besprechen. Alle zur Pflege benötigten Utensilien, wie Windeln, Feuchttücher, Cremes werden von zu Hause mitgebracht und bieten somit dem Kind Gewohnheit und Halt.

Den Übergang vom Wickeln zum selbstständigen Toilettengang gestalten wir im engen miteinander mit den Eltern, den Zeitpunkt hierfür bestimmt jedoch das Kind selbst.

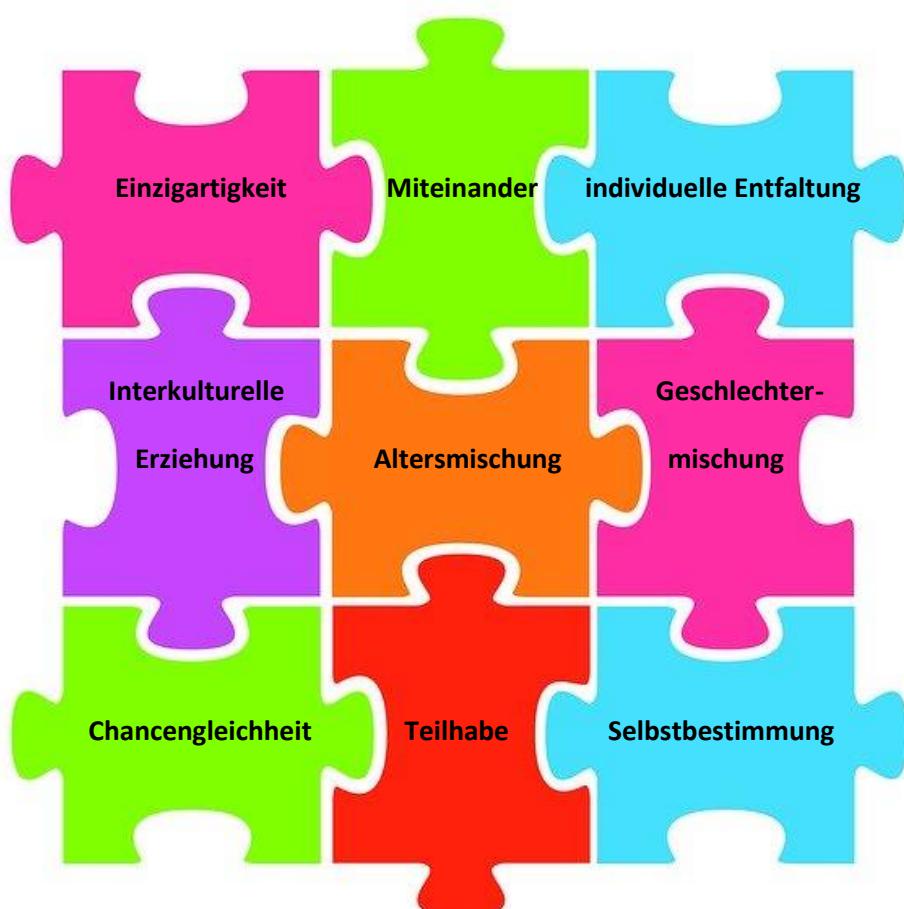


2.2.6 Stärkung von Basiskompetenzen



2.2.7 Inklusion: Vielfalt als Chance

Unter Inklusion in der Kinderburg verstehen wir das Zusammenleben und Lernen mit unterschiedlichsten Kindern. Dabei nehmen wir jedes einzelne Kind in seiner aktuellen Lebenssituation sowie mit seinen individuellen Fähigkeiten wahr. Wir heißen alle Kinder und jede Familie bei uns willkommen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft oder Religion und unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Unser inklusiver Gedanke basiert auf einer spezifischen Förderung mit dem Ziel der Chancengleichheit auf Bildung, durch eine bedürfnisorientierte Beziehungsarbeit. Mit unserem multidisziplinär aufgestellten Team ist es uns möglich, die Entwicklung unserer inklusiven Arbeit in der Kinderburg stetig auszubauen. Externe Fachkräfte wie, Fachdienste, Mobile Sonderpädagogische Hilfe sowie Therapeuten unterstützen uns bei Bedarf. Wir pflegen einen engen Austausch und vereinbaren gemeinsam Ziele.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder, mit dem Ziel ein gesundes Umfeld sowie eine vertraute Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen, damit Entwicklungsschritte optimal beschritten werden können. Dabei ist eine bedürfnisorientierte sowie feinfühlige Haltung von unseren Fachkräften unabdingbar.

2.3.1 Unser Leitbild



2.3.2 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundannahmen des Situationsorientierten Ansatzes. Dies bedeutet, dass die aktuellen Lebenssituationen sowie die Umwelt der Kinder für unser pädagogisches Geschehen entscheidend sind. Kernannahme des Situationsorientierten Ansatzes ist, dass die aktuellen Ausdrucksformen (bspw. Verhalten, Sprechen, Malen, Bewegung) der Kinder aus zurückliegenden Erfahrungen, Ereignissen sowie Erlebnissen resultieren. Die Gegenwart somit ein Abbild der Vergangenheit darstellt.

„Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen“. (Gebauer 2012)

Unser Weg der Realisierung:

Wir greifen aktuelle Erlebnisse auf und helfen Ihrem Kind diese zu verstehen und zu verarbeiten. Durch aktives Zuhören, individuelle Beobachtungen und unser Einfühlungsvermögen kristallisieren sich Themen heraus, die zum Mittelpunkt des Geschehens werden. Durch verschiedene Aktivitäten sowie pädagogische Methoden werden die Themen der Kinder aufbereitet. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, eigenes Wissen und den kulturellen Hintergrund seiner Familie mit ein. Der Erzieher begleitet und unterstützt die Kinder auf diesem Weg. Wichtig ist uns, dass die Kinder in ihren Äußerungen wahrgenommen werden und sich angenommen fühlen.

Ihr Kind lernt dabei:

- Verarbeitung und Reflexion des Erlebten
- Stärkung der Resilienz
- Entwicklung und Festigung emotionaler Kompetenzen
- Stärkung der Selbstwirksamkeit



Quelle: freie ClipArt



2.3.3 Beschwerdemanagement

Eine gelebte Beschwerde- und Konfliktkultur in unserer Einrichtung, ist ein zentraler Aspekt für das gemeinsame Miteinander in unserer täglichen Arbeit und trägt zur Sicherung unserer Qualität bei. Eltern, Kinder und Mitarbeitende können ihre Beschwerden oder Anliegen jederzeit durch verschiedenste Möglichkeiten ausdrücken. Wir nehmen jede Beschwerde wertfrei entgegen und dokumentieren diese gegebenenfalls, mit dem Ziel den Belangen nachzugehen und eine Lösung zu finden. Wir nehmen Beschwerden nicht als Störung wahr, sondern sehen darin die Chance zur stetigen Weiterentwicklung. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es Zufriedenheit herzustellen.



Quelle: freie ClipArt

Kinder

Kinder äußern ihre Unzufriedenheit je nach Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit durch verbale Äußerungen, aber auch durch Weinen, Traurigkeit, Aggressivität, Wut oder Zurückgezogenheit.



Je jünger die Kinder sind, desto weniger können sie sich verbal artikulieren. Hier ist es unsere Aufgabe besonders sensibel Mimik, Gestik und das Verhalten der Allerkleinsten in Bezug auf ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Eine dialogische Haltung sowie genaues Beobachten sind dabei die Grundsätze unserer pädagogischen Fachkräfte.

Quelle: freie ClipArt

Ihr Kind erhält bei uns verschiedene Möglichkeiten sich zu beschweren:

- Im Rahmen der Kinderkonferenz
- Bei Konflikten
- Im direkten Austausch mit der pädagogischen Fachkraft oder den Kindern
- Bei der Bearbeitung des Portfolioordners
- Durch Befragung
- Im Gruppengeschehen durch Verbalisierung oder Visualisierung der Beschwerden

Wir ermutigen Ihr Kind zu Missfallensäußerungen indem wir:

- Eine sichere Atmosphäre schaffen (Beschwerden werden ernst genommen, können angstfrei geäußert werden, finden einen respektvollen Umgang)
- Als verlässliche und vertraute Bezugspersonen zur Seite stehen
- Als pädagogische Fachkräfte als Vorbild fungieren
- Thematisieren, eigene sowie die Bedürfnisse der anderen zu erkennen



Quelle: freie ClipArt

Eltern

Uns ist ein stetiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Für das persönliche Gespräch nehmen wir uns immer gerne Zeit. Für konstruktive Kritik sind wir dankbar und versuchen die Anregungen nach unseren Möglichkeiten umzusetzen. Gerne können Sie Ihre Anliegen auch per E-Mail formulieren.



Quelle: freie ClipArt

Um anonym an das Team heranzutreten haben wir einen Kummerkasten im Eingangsbereich der Kinderburg Kunterbunt installiert. In diesen Briefkasten können sämtliche Belange, positive wie negative Kritik, eingeworfen werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Elternbefragung. Sie findet einmal im Jahr anonym statt. Wir werten diese aus und reagieren entsprechend darauf. Er dient zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sowie zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit der Eingewöhnung beginnt nicht nur für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, sondern auch für seine Eltern. In dieser besonderen Zeit wird eine neue Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind sowie mit den Eltern aufgebaut. Durch die Bereitschaft der Eltern und die feinfühlige und bedürfnisorientierte Eingewöhnung durch die Fachkraft, ermöglichen wir in enger Kooperation dem Kind eine entspannte und behutsame Eingewöhnung. Erst wenn das Kind durch die gelungene Eingewöhnung seine emotionale Sicherheit besitzt, ist es für neue Herausforderungen bereit.



Quelle: freie ClipArt

Anmeldegespräch

Der erste Kontakt mit uns findet in der Regel am Anmeldetag statt. Neben dem Anmeldegespräch bekommen die Familien eine Führung, bei der in den Gruppenzimmern schon ein bisschen Krippenalltag geschnuppert werden kann. Im Frühsommer werden alle neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Hier erhalten Sie alle wichtigen Informationen rund um den Start in die Kinderkrippe.



Quelle: freie ClipArt



Eingewöhnungsvorgespräch

Die Grundlage für eine positive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und der Fachkraft ist ein gutes Vertrauensverhältnis. Dies beginnt mit dem Eingewöhnungsvorgespräch zwischen dem Elternteil und der Fachkraft, die die Eingewöhnung durchführen wird. Wir nehmen uns bewusst Zeit, um erste Ängste abzubauen und Ihre Wünsche und Erwartungen zu besprechen. Wichtig ist uns dabei, sich gegenseitig kennenzulernen und die Entwicklung und Gewohnheiten Ihres Kindes zu erfahren. Sie kennen Ihr Kind am besten und deshalb legen wir großen Wert auf Ihre Erfahrungen. Diese benötigen wir, um in der Eingewöhnungszeit sensibel und einfühlsam auf Ihr Kind eingehen zu können und somit die erste Basis des Vertrauens zu schaffen.



Quelle: freie ClipArt

Eingewöhnung – Der Start in eine neue Welt

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist für das Kind sowie für die Eltern eine besondere Herausforderung. Es muss sich an neue Bezugspersonen, neue Räume und andere Kinder gewöhnen. Solche Situationen sind mit viel Stress verbunden. Um den Eltern und Ihrem Kind die neue Lebenssituation zu erleichtern starten wir gemeinsam in die neue Welt. Die Eingewöhnung ist bei Ihrem Kind individuell gestaltet, das heißt es hat eine behutsame und auf sich abgestimmte Eingewöhnung. Die Zeit der Eingewöhnung wird in der Regel vier bis sechs Wochen andauern. Bitte bedenken Sie dies bei Ihrer zeitlichen Planung.



Quelle: freie ClipArt

1. Woche

In der ersten Woche wird das Kind von einem Elternteil begleitet. In dieser Phase lernt Ihr Kind die Räumlichkeiten, die Ausstattung, andere Kinder und vor allem auch uns als neue Bezugspersonen kennen. Wir nehmen behutsam und mit Distanz Kontakt zu Ihrem Kind auf. Der Elternteil nimmt nach und nach eine passive Haltung ein, bietet seinem Kind dennoch Sicherheit. Hierbei finden keine Trennungen statt. Unser Nebenraum

bietet zu Beginn eine geschützte Atmosphäre zum Kennenlernen. Dabei kann das Kind selbst entscheiden, wann es am Gruppengeschehen teilnehmen möchte oder lieber Rückzug genießt. In der ersten Woche haben sich ca. zwei Stunden für den Aufenthalt bei uns bewährt.

2. Woche

Sobald sich Ihr Kind in der zweiten Woche sicherer fühlt und für eine kurze Zeitspanne allein in der Gruppe bleiben kann, verabschiedet sich der Elternteil und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe. Für Ihr Kind ist es besonders wichtig, dass Sie sich immer verabschieden, bevor Sie gehen. Die Trennungszeitspannen werden individuell nach Absprache und Befinden des Kindes und des Elternteils besprochen. Nach der kurzen Trennung von ca. fünf Minuten begrüßt der Elternteil sein Kind und holt es aus der Gruppe ab.

Die ritualisierte Verabschiedung und Begrüßung, die gleichbleibenden Abläufe und Strukturen geben Ihrem Kind Sicherheit und Überschaubarkeit. In den Trennungszeiten nehmen wir uns für das Wohlbefinden Ihres Kindes viel Zeit.

3. Woche



Fühlt sich Ihr Kind nun angekommen und wohl, so können die Trennungszeitspannen in der dritten Woche verlängert werden. Ihr Kind lernt nun unseren Tagesablauf kennen und nimmt auch an der Essens- und Schlafsituation teil. Hier ist es besonders notwendig, dass Sie für uns jederzeit erreichbar sind. Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist erst

Quelle: freie ClipArt dann abgeschlossen, wenn es sich in seiner Gruppe wohlfühlt, den Krippenalltag bewältigen kann und uns als neue Bezugspersonen akzeptiert hat.

Die vertraglich vereinbarte Buchungszeit gilt erst in ihrem vollen Umfang, wenn Ihr Kind den letzten Abschnitt der Eingewöhnung abgeschlossen hat.

Bitte beachten Sie das der zeitliche Rahmen von vier Wochen für die Eingewöhnung nur ein Richtwert ist. Wir handeln immer im Interesse der Kinder und verlängern die Dauer der Eingewöhnung individuell bei Bedarf. Wir empfehlen für die Eingewöhnung in der Kinderkrippe mindestens 4 – 6 Wochen einzuplanen, wenn es sich um eine Ganztagsbetreuung handelt. Mehr Zeit, erzeugt weniger Druck und oft kann die Eingewöhnung dadurch gelassener gelingen.

Eingewöhnungsendgespräch

Ist die Eingewöhnung abgeschlossen findet ein Eingewöhnungsendgespräch statt. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnung sowie die Entwicklung Ihres Kindes reflektiert und das aktuelle Befinden von Ihnen und Ihrem Kind besprochen. Natürlich stehen wir Ihnen während der gesamten Krippenzeit als Ansprechpartner zur Seite.

Kinderburg Kunterbunt



3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

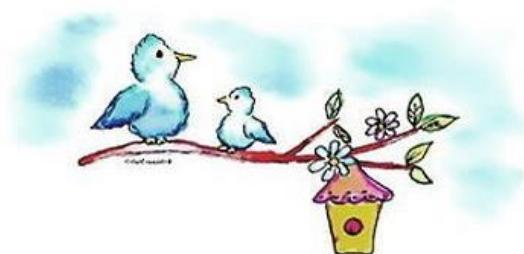


Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist für unsere Kinder sehr vertraut und fließend. Unsere Krippenkinder haben ganzjährig durch unser teiloffenes Konzept Kontakt zu allen Kindern und pädagogischen Fachkräften in der Kinderburg Kunterbunt. Im Frühsommer intensivieren wir für unsere „Maxis“ die Begegnungen im Kindergarten. Gezielt erhalten sie die Möglichkeit mit einem Krippenfreund oder der Fachkraft in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe regelmäßig zu schnuppern und mit den Kindern dort zu spielen. Die Räumlichkeiten sowie ihre zukünftigen Fachkräfte werden so spielerisch kennengelernt. Selbstverständlich schnuppern Kinder interessierter Eltern auch in unserem Waldkindergarten. Auch hier werden die Kinder von einer Fachkraft aus der Kinderkrippe begleitet und erhalten die Möglichkeit bei unseren Waldhörnchen etwas Waldalltag zu erfahren.

Im Krippenalltag wird der bevorstehende Übergang mit Hilfe von Bilderbuchbetrachtungen und Gesprächskreisen thematisiert, wodurch Befindlichkeiten aufgefangen werden können. In der Regel sind unsere „Maxis“ auf Grund ihrer Reife bereit für einen weiteren Lebensabschnitt und stehen dem Übergang in den Kindergarten mit großer Vorfreude und Neugier gegenüber.

Wir verabschieden unsere Krippenkinder mit einem kleinen Fest in unserem Kippengarten. Gemeinsam mit den Eltern und allen Kindern Brunchen wir gemütlich und überreichen dann die Portfolio-Mappen und geben unseren „Großen“ noch liebe Worte mit auf ihren Weg.

Für die Eltern findet auch im Kindergarten ein Einführungselternabend statt. An diesem Abend erhalten Sie alle wichtigen Informationen für den Start in den Kindergarten. Des Weiteren begleiten Sie einen Schnuppernachmittag ihres Kindes im Kindergarten, damit Abläufe und Gruppenpersonal bereits im Vorfeld kennengelernt werden können.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort, der Spielen, Erforschen und Lernen ohne Druck und Zwang mit viel Einfühlungsvermögen verbindet. Bei uns werden Kleinkinder unterschiedlicher Herkunft und Geschlechts im Alter zwischen einem und drei Jahren betreut. Eine lernanregende Umgebung sowie verschiedenste Materialien sind insbesondere für die Exploration im Kleinkindalter sehr wichtig. Deshalb achten wir stets auf ein vielseitiges Angebot und wechselnde Spielmaterialien, ohne sicherheitsgebende Strukturen zu brechen. Grundvoraussetzung dafür ist eine gezielte Beobachtung der Kinder sowie Interaktion auf Augenhöhe unter Einbeziehung der Wünsche und Meinungen der Kinder.

4.1.1 Unsere Räumlichkeiten

➤ Der Eingangsbereich



Im Eingangsbereich hat jedes Kind einen Garderobenplatz mit seinem eigenen Erkennungszeichen. Die Garderobe bietet genügend Platz für Kleidung und Wechselwäsche sowie eine Sitzmöglichkeit zum An- und Umziehen. Durch die großzügige Raumgestaltung haben Eltern hier auch eine Abstellmöglichkeit für Kinderwägen. Aktuelle Informationen sowie Einblicke in unsere pädagogische Arbeit erhalten Sie an unseren großen Pinnwänden. Zudem werden Speisepläne, Projekte sowie Tageserlebnisse Ihres Kindes von uns stets aktualisiert und visualisiert.

➤ Das Gruppenzimmer

Das Gruppenzimmer ist der Mittelpunkt unseres Geschehens und bietet den Kindern verschiedene, altersentsprechende Funktionsbereiche. Hier haben unsere Jüngsten die Möglichkeit:

- sich in der **Kuschelecke** zu entspannen, ein Bilderbuch zu betrachten oder sich zurückzuziehen.
- am **Maltisch** ihre kreative Seite auszuleben.
- durch Spielen in der **Bauecke** konstruktive Anregungen zu erfahren.
- am „**Spieltisch**“ erste Gesellschaftsspiele kennen zu lernen.
- ihr Rollen- und Symbolspiel in der **Puppenecke** zu entwickeln.



➤Angrenzende Räume



Unser Schlafräum dient allen Kindern als Ruheort. Wir nehmen das Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis der Kinder wahr und bieten auch während des Tagesablaufes individuell die Möglichkeit zum Schlafen. Jedes Kind hat seine eigenen Rituale, um in einem sicheren Schlaf zu finden. Deshalb ist es wichtig feste Gewohnheiten auch für den Schlaf in unserer Kinderkrippe beizubehalten. Ein vertrautes Kuscheltier, die Schmusedecke, ein Schnuller oder ein Schlafsack sind deshalb je nach dem Bedürfnis Ihres Kindes gern willkommen.

Der großzügige Nebenraum bietet uns die Möglichkeit für Bewegungsangebote sowie für die Arbeit in Kleingruppen. Unsere Kinder nutzen den Raum gerne als Rückzugsort. Dabei gehen wir auf die Wünsche unserer Kinder ein, so entstehen je nach Bedarf verschiedenste Spielecken und Spielangebote.



Unser Bad mit einer großen Wickelfläche, einer Dusche, Kinderwaschbecken und zwei Kindertoiletten unterstützt die beginnende selbstständige Körperhygiene. Persönliche Sachen wie Windeln, Feuchttücher und Wechselwäsche werden in einem eigenen Fach aufbewahrt.

Unsere gemeinsamen Mahlzeiten finden in der anliegenden Küche statt. Das Miterleben wie Nahrungsmittel verarbeitet und Speisen selbst zu bereitet werden, schafft für unsere Kinder eine Naherfahrung mit allen Sinnen. Ein wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln wird vorgelebt und die Kinder werden von Anfang an für einen achtsamen Umgang sensibilisiert.



➤Der Garten



Der Garten mit Sandkasten, Nestschaukel, einem Klettergerüst mit Rutsche, Spielwiese und einer großen Terrasse bietet den Kindern viele Anregungen zum Spielen, Klettern, Toben und Erforschen. Im Außengeräteraum befinden sich viele Sandspielsachen sowie Kinderfahrzeuge. Bitte denken Sie daran Ihr Kind wettergerecht zu kleiden, da wir nahezu bei jedem Wetter in den Garten gehen.

4.1.2 Unser Tagesablauf

07:00 - 07:30 Uhr	Frühdienst in der Wölkchengruppe
07:30 - 08:00 Uhr	Bringzeit in den Gruppen
08:15 - 08:45 Uhr	Morgenkreis
08:45 - 09:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:15 - 11:00 Uhr	Freispielzeit/ Gartenzeit/pädagogische Arbeit
11:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen
12:00 - 12:30 Uhr	Abholzeit
12:00 - 14:00 Uhr	Ruhezeit
14:00 - 14:30 Uhr	Abholzeit
14:30 - 15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15:00 - 17:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit

Der ritualisierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, an dem sie sich zeitlich orientieren können. Aufgrund des unterschiedlichen Alters unserer Kinder wird der Tagesablauf individuell an ihren Bedürfnissen angepasst wie z.B. dem Schlafrhythmus oder dem bedarfsgerechten Wickeln.



Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis starten alle Kinder und das pädagogische Fachpersonal gemeinsam in den Tag. Hier werden alle begrüßt, Erlebnisse erzählt, Lieder gesungen und Fingerspiele angeboten. Im Anschluss haben Kinder die Möglichkeit ihren Tag mitzugestalten. Sie können je nach Alter zwischen Gartenzeit, Teilnahme an einem pädagogischen Angebot, Freispiel sowie Besuche im Kindergarten entscheiden.

Frühstück

Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir täglich ein ausgewogenes, vitaminreiches und abwechslungsreiches Frühstück zu. Die frischen Lebensmittel beziehen wir täglich vom ortsansässigen „Dorfladen“. Zur Ergänzung unseres gesunden Angebotes unterstützt uns wöchentlich eine Familie aus der Gruppe mit einem frischen Obst- und Gemüsekorb. Ganztägig stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.



Quelle: freie ClipArt

Freispiel/Gartenzeit/pädagogische Arbeit



Quelle: freie ClipArt

In unserer pädagogischen Arbeit gibt es Raum und Zeit für gezielte Angebote. In dieser Zeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich mit einem Thema auseinander zu setzen, wie z.B. eine Bilderbuchbetrachtung zum Thema Frühling oder eine Turnstunde mit Luftballons. Sowohl die Angebote als auch das Freispiel werden vom pädagogischen Fachpersonal nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und begleitet. Dafür beobachten wir gezielt die Kinder im pädagogischen Alltag. Die Kinder erhalten von Anfang an die Möglichkeit selbst mitzuentscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen möchten.

Der Garten kann bei jedem Wetter genutzt werden. Bewegung sowie Körpererfahrungen sind für eine gesunde Entwicklung ihres Kindes essenziell, deshalb gehen wir zum Spielen täglich an die frische Luft und unternehmen gerne Spaziergänge. Deshalb ist es wichtig, dass ihr Kind stets mit wettergerechter Kleidung ausgestattet ist.



Mittagessen

Das warme Mittagessen wird täglich frisch geliefert. Beim gemeinsamen Mittagessen mit dem pädagogischen Fachpersonal erlernen unsere Kinder einen altersgemäßen Umgang mit Besteck und üben Rituale wie z.B. Tischsprüche oder Tischgebete ein. Die Kinder haben ausreichend Zeit, um in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre zu essen. Je nach Entwicklungsstand wird die Selbstständigkeit beim Essen begleitet. Im Eingangsbereich finden Sie alle wichtigen Informationen bezüglich des Speiseplans.



Quelle: freie ClipArt

Ruhezeit



Quelle: freie ClipArt

Nach einem spannenden und abwechslungsreichen Tag bieten wir unseren Kindern im Schlafräum Zeit das Erlebte zu verarbeiten. Eine vertrauensvolle Atmosphäre ermöglicht den Kindern sich zu entspannen und ggf. in den Schlaf zu finden. Mit dem mitgebrachten Kuscheltier von zuhause und leiser Musik werden unsere Kinder von den Fachkräften in der Ruhezeit begleitet. Das Bett wird zu Beginn vom Kind selbst ausgesucht und zusammen eingerichtet. Es ist uns wichtig, das gewohnte Abläufe von zu Hause auch bei uns Berücksichtigung finden, damit sich das Kind vertraut auf die Schlafsituation einlassen kann. Im Tagesablauf haben wir eine feste Ruhezeit eingeplant. Die Routine und Beständigkeit gibt den Kindern Sicherheit und schafft Vertrauen. Jedoch nehmen wir das individuelle Schlafbedürfnis sehr ernst und bieten jederzeit die Möglichkeit zum Ruhen und Schlafen.

Der Nachmittag

Ab 14:00 Uhr haben die Eltern je nach Buchungszeit die Möglichkeit ihr Kind abzuholen, dies gilt dann immer zur vollen Stunde. Am Nachmittag bieten wir den Kindern eine gemeinsame Brotzeit an. Unseren Nachmittag gestalten wir eher ruhig und nehmen uns nochmals intensiv Zeit, um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und darauf einzugehen. Bewegung ist uns im Tagesablauf sehr wichtig, weshalb wir auch am Nachmittag unseren Garten intensiv nutzen. Ab 16:00 Uhr werden alle Kinder der Kinderburg in einer Spätdienstgruppe betreut. Ein Krippenpersonal steht Ihrem Kind trotzdem zur Seite.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Durch aktives Zuhören und Feinfühligkeit den Kindern gegenüber bauen wir unsere Interaktionsqualität stetig aus. Wir begegnen Kinder auf Augenhöhe und haben eine wertschätzende Haltung. Wir befürworten es mit den Kindern kooperativ in den Dialog zu gehen, gemeinsam Fragen zu erörtern und sich zusammen auf den Weg nach Antworten zu begeben. Dazu regen wir die Kinder durch offene Fragestellungen an, setzen Impulse und gehen in die Reflexion. Sprache, Gestik und Mimik sind für die Interaktion sehr bedeutsame Komponenten, dessen wir uns bewusst sind und uns diesbezüglich fortlaufend weiterbilden.

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Beteiligung ist von klein auf möglich, das heißt mit Kindern jedes Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Alter und Entwicklungsstand spielen für die Beteiligung eine Rolle. Durch feinfühlige Beobachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache unterstützen wir sie in ihrem Lebensalltag.“ (BEP Elementarbereich 2010, S.122)

Das bezieht sich auf unserem Alltag:

Im Morgenkreis:

- Wie lange ich sitzen bleiben kann

Im Tagesgeschehen:

- Ob ich auf den Arm genommen werden möchte

In der Eingewöhnung:

- Wer meine Bezugsperson wird
- Wie viel Zeit ich in meiner Eingewöhnung brauche
- Wie lange ich mich von meinen Eltern trennen kann

Darüber darf ich selbst entscheiden

Gemeinsamen Essen:

- Welches Obst/Gemüse heute zubereitet wird
- Welches Getränk ich haben möchte
- Was ich gerne esse oder probieren will

In der Ruhezeit:

- Brauche ich ein Kuscheltier zum Kuscheln
- Wie lange ich mich entspannen mag
- Wie lange ich zum Einschlafen brauche

Im Freispiel:

- Mit wem ich gerne spielen möchte
- Welche Spielecke/Räume ich nun entdecken und ausprobieren will

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Das gemeinsame Lernen bildet die Basis für nachhaltige Lernerfahrungen. Es ermöglicht allen Beteiligten, die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln, zu durchleuchten und gemeinsam zu hinterfragen. Im Dialog wird zusammen diskutiert, geforscht und ausgehandelt. Für eine gelingende Ko-Konstruktion braucht es aktives Zuhören sowie die Akzeptanz von Ideen und Vorstellungen sowie die Bereitschaft vom Erfahrungsschatz gegenseitig zu profitieren. Das Einbeziehen der Kinder in alltägliche Situationen erleben wir als bereichernd und bietet so oft eine Erweiterung des eigenen Horizontes. Ko-Konstruktion wird auch in unseren Projekten gelebt, was wiederum eine offene und angemessene Lernumgebung für die Kinder in den Vordergrund stellt.



Vgl. <http://www.culturecoach.de/culturecoach.de/Ko-Konstruktion.html>



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Mit unseren Beobachtungen und Dokumentationen verfolgen wir das Ziel, die Bedürfnisse, Interessen und Themen unserer Kinder zu erkennen und deren Kompetenzen so zu erweitern. Die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit jedem einzelnen Kind. Lern- und Entwicklungsprozesse können so transparent



Quelle: freie ClipArt

festgehalten werden. Fotos, welche in regelmäßigen Abständen im Freispiel oder während besonderer Aktivitäten entstehen unterstützen unsere Dokumentation. Ein wichtiges Instrument ist hierbei das Portfolio, was wir für jedes Kind pflegen. Zudem halten wir Beobachtungen schriftlich in unseren Beobachtungsbögen fest, mit dem Ziel das Kind mit seinen Stärken und Ressourcen besser kennen zu lernen und so zu erkennen, welche Impulse das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt. Selbstverständlich stellen unsere Beobachtungen auch eine fachlich fundierte Basis für Elterngespräche dar. Einen Einblick in unsere tägliche Arbeit erhalten Sie über unsere Aushänge sowie den jeweils aktuellen Wochenplan, welcher unser tägliches Geschehen anschaulich widerspiegelt.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere Projektarbeit

Unsere Projektarbeit basiert auf den Interessen der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen während des Tagesgeschehens, nehmen wir wahr, welche Themen unsere Kinder beschäftigen. Oft sind es ganz alltägliche Situationen, wie z.B. beim Hände waschen, im Sandkasten oder in der Küche, wo die Interessenslagen der Kinder beobachtbar werden. Besonders im Kleinkindalter lernen Kinder ihre Welt täglich besser zu verstehen. Sie sind neugierig, unvoreingenommen und voller Tatendrang. Wir möchten die Kinder auf ihren Weg begleiten, ihre Interessen, Bedürfnisse und Ideen unterstützen, indem wir ihre Motivationen pädagogisch aufbereiten, als Ansprechpartner und Wegbegleiter stets zur Seite stehen und bedarfsgerechte Materialien zur Verfügung stellen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder immer eine freie Wahl an unseren Angeboten haben. Unsere Projekte gestalten sich deshalb immer unterschiedlich, mal ist die Gesamtgruppe eingebunden und manchmal nur eine Kleingruppe oder sogar ein einzelnes Kind.



Ein Beispiel aus unserer Praxis:

Im Frühsommer sind oftmals viele Kinder windelfrei. Durch die vermehrten Toilettengänge stellten die Kinder Unterschiede an ihrem Körper fest. So äußerten sie des Öfteren „Du bist ein Mädchen, ich bin ein Junge“. Dieses starke Interesse der Kinder

nahmen wir zum Anlass das Projekt „Mein Körper“ zu starten. Um möglichst viele Bildungsbereiche miteinzubeziehen und allen Altersstufen gerecht zu werden, bereiteten wir verschiedene pädagogische Aktivitäten vor. Die Teilnahme an unseren methodischen Aufbereitungen basiert immer auf Freiwilligkeit. Wir kamen unserem Körper näher, in dem wir uns selbst im Spiegel betrachteten, unsere Nahsinne erkundeten und unseren Mund besser kennenlernen, z.B. durch Spiele mit dem Strohhalm. Im weiteren Verlauf stellten wir den Kindern verschiedene Materialien, wie Perlen zum Fädeln, Erbsen und Wasser zum Schütten und Schöpfen zur Verfügung. So fanden die Kinder heraus, was sie mit ihren Händen und Fingern schon alles konnten. Die Füße waren ein spannendes Thema. Beim Hüpfen, Springen und Rennen war viel Spaß geboten, doch voller Neugierde probierten alle Kinder unseren Barfußpfad im Nebenraum aus. Kleine Kisten, gefüllt mit verschiedenen Materialien, wie Z.B. Kieselsteine, Zeitungspapier, Sand, Laub, Heu und Wasser schlängelten sich durchs Zimmer. Die meisten Kinder nahmen ihre Füße als eher empfindlich wahr und gingen anfangs sehr vorsichtig von Kiste zu Kiste. Doch schon ab der zweiten Runde nahmen die Kinder die unterschiedlichen Materialien wahr und fingen an ihre Empfindungen zu benennen (kalt, rascheln, piksen, weich, usw.) Durch den Vergleich von farbigen Fußabdrücken, konnten die unterschiedlichen Fußgrößen, aber auch die Gemeinsamkeiten visualisiert werden. Zum Abschluss sahen wir uns gemeinsam die entstandenen Fotos unserer Projektphasen an.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kleine Kinder haben sehr spezielle Interessen und Bedürfnisse. Sie verfolgen eigene Wege des Denkens, Verstehens und Lernens und sie entwickeln spezifische Deutungs- und Ausdrucksformen. Sie haben eine andere Perspektive und nehmen sich selbst und die Welt anders wahr als Erwachsene. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und stellen damit die Grundlage unserer Bildungsarbeit mit jedem Kind dar.

5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

„Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen (...), um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen (...) können helfen, (...).“ (BEP S. 173)

Unsere Wege der Realisierung:

- Wir thematisieren und feiern religiöse Feste gemeinsam als Gruppe und als Kinderburg Kunterbunt wie z.B. St. Martin, Weihnachten und Ostern. Den festlichen Rahmen

Kinderburg Kunterbunt



gestalten wir für unsere Kleinkinder altersentsprechend kleiner und sehr oft mit den Eltern.

- Wir strukturieren unsren Kinderkrippenalltag in feste Rituale wie z.B. den Morgenkreis.
- Auch nicht religiöse Feste, wie Geburtstage oder Abschiede werden in der Gemeinschaft gefeiert.
- Wir beten und sprechen Tischsprüche vor den Essenszeiten.
- Wir stehen in engem Kontakt zum ortsansässigen katholischen Pfarrer und dem evangelischen Pfarrer der Kirchengemeinde Mainburg.

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. (...) Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung bzw. Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen.“ (BEB S. 186ff)

Unsere Wege der Realisierung:



- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften zu knüpfen.
- Die Kinder erleben verschiedene Gefühle und den Umgang mit diesen.
- Durch die gelebte Partizipation lernen die Kinder eigene Wünsche und Bedürfnisse selbstbewusst zu vertreten.
- Das pädagogische Personal hat immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Bedürfnisse der Kinder.

Quelle: freie ClipArt

5.2.2 Sprach- und Medienkompetente Kinder

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (BEP S. 207)

Unsere Wege der Realisierung:

- Durch Fingerspiele, Reime, Gedichte und Lieder wecken wir ein Bewusstsein für Sprachfreude und Sprechrhythmus.
- Wir wecken das Interesse an Printmedien, durch das dauerhafte Angebot an Bilderbüchern im Gruppenraum und durch pädagogische Aktivitäten.
- Wir haben ein offenes Ohr für Erzählungen der Kinder, welche im Alltag von Ereignissen oder Dingen berichten, die sie gerade beschäftigen.
- Wir sprechen bewusst klar und deutlich mit den Kindern.



„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewusst, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“ (BEP S. 231)

Unsere Wege der Realisierung:

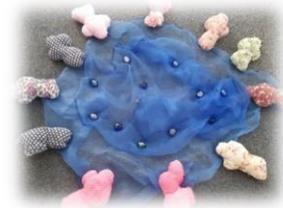
- Die Kinder lernen verschiedene Medien bei uns kennen: Printmedien, technische, auditive, visuelle und audio-visuelle.

Fragende und Forschende Kinder

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit.“ (BEP S. 251)

Unsere Wege der Realisierung:

- Ein grundlegendes Mengenverständnis wird z.B. durch das Abzählen der anwesenden Kinder gebildet.
- Die Kinder erwerben den richtigen Umgang mit den Begriffen von groß/klein, wenig/viel.
- Alltagsmaterialien, wie Teller, Bälle, Stifte usw. bieten den Kindern unterschiedliche Längen, Farben und Formen an.
- In der Bauecke erlernen Kinder erste Bautechniken.



„Kinder wachsen in eine hoch technische Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben (...). Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundwissenschaften über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur; sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verlieren“ (BEP S. 272)

Unsere Wege der Realisierung:

- Durch das tägliche Spielen im Garten geben wir den Kindern die Möglichkeit verschiedene Naturmaterialien zu sammeln, zu sortieren, zu benennen und zu beschreiben.
- Durch freie und angeleitete Experimente entdecken die Kinder die Welt der ersten Naturwissenschaften.



„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderung zunehmend an



Bedeutung. Umweltbildung und –erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zu Freizeit- und Konsumverhalten.“ (BEP S. 292)

Unsere Wege der Realisierung:

- Im Umgang mit Naturmaterialien erlernen die Kinder verschiedene Eigenschaften und deren Beschaffenheit kennen.
- Spontane Naturerlebnisse der Kinder greifen wir auf, wie z.B. Begegnungen mit Tieren, Wetterereignissen und Pflanzen

5.2.3 Künstlerisch aktive Kinder

„(...) Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. (...) Zu Beginn der bildnerischen Ausdrucksentwicklung stehen die Urformen des Kritzels, denen Gestaltungsformen folgen. Das Erfahren des gestalterischen Prozesses und das Erzielen wahrnehmbarer Ergebnisse fördert die Freude am eigenen Gestalten. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-creativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. (...) Kinder denken in Bildern. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich.“ (BEP S.309ff)

Unsere Wege der Realisierung:

- Die Kinder lernen anhand verschiedener Papiermaterialien und Maltechniken viele Gestaltungsmöglichkeiten kennen.
- Am Maltisch entdecken die Kinder eigene Gestaltungswege, sie erleben Spaß und Lust am eigenen Gestalten.
- Sie erwerben ein Grundverständnis für Farben und Formen und die Handhabung von verschiedenster Materialien (Kleber, Stifte, Wasserfarben, Fingerfarben, etc.)



„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.“ (BEP. S. 335)

Unsere Wege der Realisierung:



- Durch das tägliche Singen entdecken die Kinder Spaß und Freude an Musik.
- Durch das Musizieren mit verschiedenen Orffinstrumenten erlernen Kinder deren Handhabung und erkennen verschiedene Klänge.
- Die Kinder lernen passend zur Jahreszeit und Thema verschiedene Lieder und Verse kennen.

5.2.4 Starke Kinder

„Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung.“ (BEP S. 355)

Unsere Wege der Realisierung:

- Beim täglichen Spielen im Garten, am Klettergerüst oder mit verschiedenen Fahrzeugen leben die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang aus.
- In den Bewegungslandschaften erweitern sie nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten, sondern bauen auch ihren Gleichgewichtssinn aus und erfahren eigene körperliche Grenzen.
- Angeleitete Angebote mit gezielten Alltagsmaterialien (Luftballons, Zeitungen ect.) bieten Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an.



„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. (...) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. (...) Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt.“ (BEP s. 372)

Unsere Wege der Realisierung:

- Kinder erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

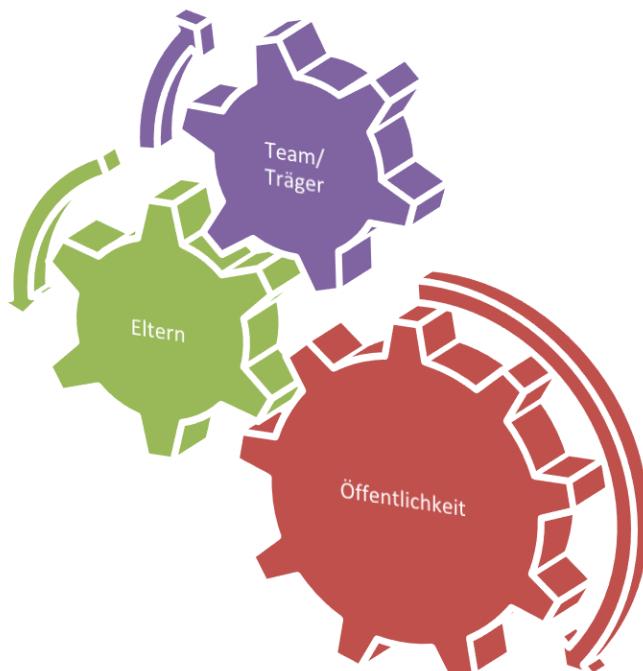
Kinderburg Kunterbunt



- Während der Mahlzeiten leben wir unseren Kindern Tischmanieren und Esskultur vor.
- Wir bieten den Kindern täglich ein gemeinsames Frühstück mit frischem Obst und Gemüse an.
- Die Kinder erlangen Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen.
- Wir vermitteln den Kindern ein Grundverständnis von Hygiene.
- Im Umgang mit unseren Kindern sind wir besonders feinfühlig und achten auf deren Wohlbefinden.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Formen der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung



Innerhalb des Teams

Teamselfverständnis

Wir, das Personal der Kinderburg, verfolgen alle das gleiche Ziel. Das Wohlergehen, die Bildung, als auch die Betreuung Ihres Kindes. Jedes Teammitglied wird bei uns als Individuum wertgeschätzt und bringt sich mit seinen verschiedenen Talenten ein. Durch Teamfortbildungen werden Gruppenprozesse angeregt, um ein starkes Miteinander zu fördern. Diesen respektvollen Umgang leben wir den Kindern vor.

Mit unserem Träger

Unser Träger ist die Diakonie Landshut. Wir stehen regelmäßig miteinander im Austausch, geben Informationen weiter und sprechen Termine ab. Zur Qualitätssicherung finden mit dem Träger kontinuierlich Leitungskonferenzen für seine Kindertageseinrichtungen statt. Der Träger ist zu allen Festlichkeiten und Elternabenden herzlich eingeladen.

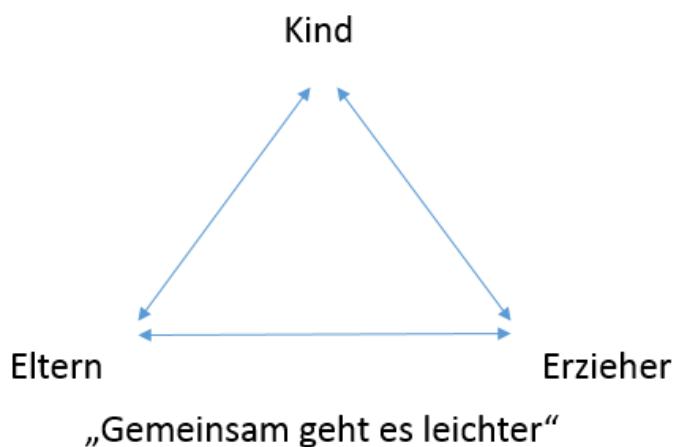
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern



Quelle: freie ClipArt

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie und den Eltern obliegt die absolute Erziehungshoheit. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Es ist uns wichtig, die unterschiedlichen Familienstrukturen und deren Regeln und Rituale zu achten. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft möchten wir mit den Eltern eng kooperieren. Dabei steht stets

das Wohl der Kinder im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Betrachtung. Gemeinsam gestalten wir die Übergänge vom Elternhaus in die Kinderkrippe und von der Kinderkrippe in den Kindergarten und sind dabei stets im engen Austausch miteinander. Für eine gelingende Krippenzeit sind wir auf die wertvolle Unterstützung der Eltern angewiesen und freuen uns über jede Art der Mitarbeit. Wir richten unsere Angebote nach den Bedürfnissen der Familien aus und gestalten unsere Bildungsarbeit transparent. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit an den Lernerfolgen ihrer Kinder teilzuhaben. Hospitationen sind jederzeit bei uns willkommen. Die Eltern haben in unserer Einrichtung mehrere Möglichkeiten sich aktiv miteinzubringen, zum Beispiel bei der Mitgestaltung von Festen, in Elternbefragungen sowie bei der aktiven Mitwirkung im Elternbeirat. Weitere Formen der Zusammenarbeit können auf der nächsten Seite der Tabelle entnommen werden.



Quelle: <http://www.haus-ruebezahl-gaimersheim.de/seite/343121/bildungs-und-erziehungsgemeinschaft.html>



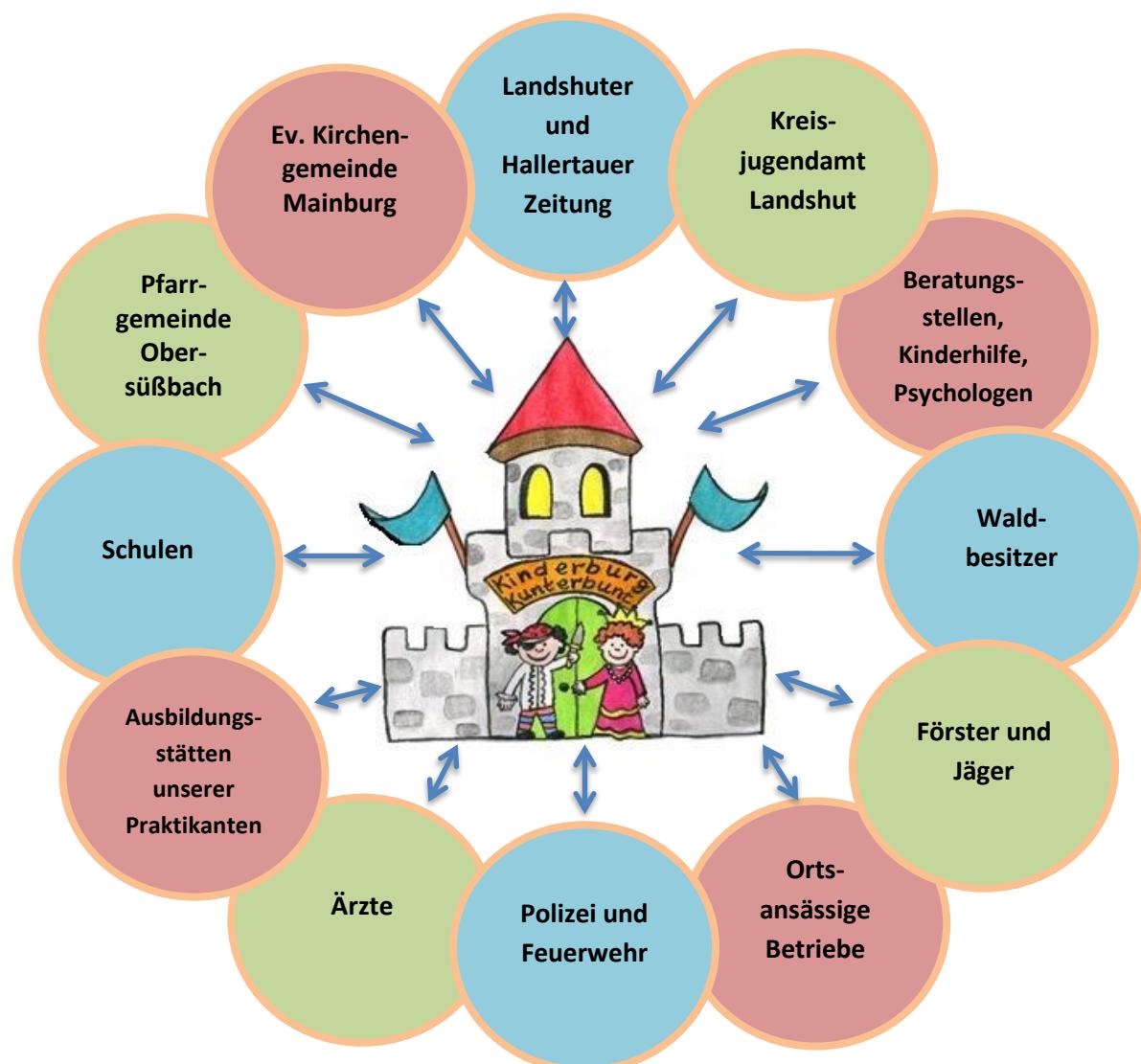
Möglichkeiten der Zusammenarbeit:	
Der Elternbeirat	Der Elternbeirat spielt eine große Rolle. Er dient zur Unterstützung der Eltern bei Problemen oder Anregungen gegenüber dem Team oder dem Träger. Aber auch für das pädagogische Personal ist der Elternbeirat wichtig. Er trägt zu der Gestaltung des Kindergartenjahres bei, indem er Feste mitorganisiert und durchführt. Er ist Ansprechpartner für alle Parteien.
Eltern- und Entwicklungsgespräche	Zweimal jährlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit an, Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes zu führen. Diese Gespräche basieren auf unseren Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug auf Ihr Kind. So können wir Entwicklungsschritte sowie gemeinsame Ziele reflektieren und ggf. neue formulieren. Falls Sie einen zusätzlichen Austausch wünschen, nehmen wir uns gerne Zeit.
Tür- und Angelgespräche	Als Ergänzung für tägliche Information dienen uns und Ihnen die Tür- und Angelgespräche. Morgens können Sie uns über Vorkommnisse der letzten Tage informieren und wir erzählen Ihnen beim Abholen wie der Tag Ihres Kindes bei uns gewesen ist. Ein regelmäßiger Austausch ist uns sehr wichtig.
Elternbefragung	Die Elternbefragung ist anonym und findet einmal im Jahr in Form eines Fragebogens statt. Er dient zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sowie zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.
Elternabende	Mehrmals im Jahr finden in der Kinderburg Elternabende statt. Von pädagogischen Themen über die Wahl des Elternbeirats bis hin zu Bastelabenden bieten wir Ihnen die Möglichkeit das Team, die Einrichtung, die pädagogische Arbeit und die anderen Eltern besser kennenzulernen.
Elternbriefe und Aushänge	Wichtige Informationen erhalten Sie regelmäßig durch unsere Elternbriefe per E-Mail. Gruppenspezifische Infos hängen in den Garderoben der betreffenden Gruppen aus. In unserem Eingangsbereich informieren wir über Krankheitsfälle in der ganzen Einrichtung..
Elterncafé	In regelmäßigen Abständen findet unser Elterncafé im Speiseraum des Hortes statt. Dort können sich alle interessierten Eltern treffen, kennenlernen und austauschen. Bei einer gemütlichen Unterhaltung und einer Tasse Kaffee wird die Woche begonnen.

6.2 Partnerschaften mit außерfamiliären Bildungsorten

Unsere Kindertageseinrichtung ist im Ort sehr stark verknüpft, wir arbeiten eng mit ortsansässigen Institutionen zusammen und profitieren vom gegenseitigen Miteinander. Des Weiteren umfasst unsere Netzwerkarbeit das multiprofessionelle Zusammenwirken mit Fachdiensten, Beratungsstellen, Therapeuten, Frühförderstellen und der Sonderpädagogischen mobilen Hilfe sowie dem Jugendamt. Wir pflegen einen engen Kontakt mit unseren umliegenden Kindertagesstätten sowie unserer Grundschule.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir pflegen einen engen Kontakt und Austausch mit folgenden Ämtern und Institutionen:



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Liegt uns ein Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung vor, sind wir verpflichtet unsere Beobachtungen zu intensivieren sowie zu dokumentieren. Wir prüfen unsere Erkenntnisse zuerst hausintern im Zusammenspiel mit dem Leitungsteam sowie den Fachkräften, um die Situation einschätzen und abklären zu können. In einem weiteren Schritt ziehen wir einen standardisierten Einschätzungsbogen in unsere Beobachtungsanalyse mit ein. Bei Verhärtung des Verdachtes ziehen wir umgehend eine sog. Insofern erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzu. Gleichzeitig wird die Diakonie Landshut als unser Träger informiert. In einem Gespräch mit den Eltern wird versucht in gemeinsamer Kooperation die Gefahr abzuwenden. Gelingt dies nicht oder liegt eine akute Gefährdung vor, wenden wir uns direkt an das Kreisjugendamt Landshut und machen eine Meldung.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen haben wir den Raum für unseren fachlichen Austausch. Durch unser Bereichsübergreifendes Arbeiten im Team bereichern wir unsere strukturellen Tagesabläufe sowie unsere Teamkommunikation. Es ist uns wichtig, dass jedes Teammitglied seine Stärken einbringen und ausleben kann. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sorgen wir für stetig wachsende Qualitätsstandards. Mit den Leitungen der Kindertageseinrichtungen der Diakonie Landshut finden regelmäßige Vernetzungstreffen statt, um einheitliche Standards zu entwickeln und fachlichen Austausch und Reflexion zu garantieren. Dabei liegt uns eine gesunde Fehler- und Streitkultur besonders am Herzen

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Kinderburg Kunterbunt ist stets in Bewegung und der Bedarf an Betreuungsplätzen nimmt kontinuierlich zu. Insbesondere die Bereiche Kinderkrippe und Kinderhort weisen einen erhöhten Betreuungsbedarf auf. In den letzten fünf Jahren sind wir stark gewachsen. Im Kindergarten haben wir eine Waldgruppe gegründet, welche wir in diesem Jahr um eine zweite Organisationseinheit erweitert haben und ab Januar 2024 vergrößern wir unsere Kinderkrippe um weitere 10 Plätze im Containeranbau. In den nächsten 3 Jahren ist die Realisierung eines Neubaus geplant, wodurch zusätzlich 2 Krippengruppen, eine Kindergartengruppe sowie eine Hortgruppe entstehen.

Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen Themenelternabende mit und ohne Referenten sowie Elternaktionstage zu organisieren.

8. Abschlusswort

Die vorliegende Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und wird fortlaufend im Team weiterentwickelt. Mit Ihrer Vertragsunterzeichnung akzeptieren Sie unsere pädagogischen Rahmenbedingungen. Wir freuen uns auf eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

"Oa Scheidl aloa brennd ned."

Bay. Sprichwort



Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

1. Auflage 2006

- Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Kinder fördern durch Liebe. Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Ostfildern 2012.

- Frei ClipArts

- Internetquellen

<http://www.culturecoach.de/culturecoach.de/Ko-Konstruktion.html>, 15.12.2023

<http://www.haus-ruebezahl-gaimersheim.de/seite/343121/bildungs-und-erziehungsgemeinschaft.html>, 17.12.2023